

Im Rahmen der „Werkstatt Universitätsgeschichte“ laden wir ein

zum Vortrag

***„Die Kölner Universitäts-Frauenklinik  
im Nationalsozialismus“***

In der Universitäts-Frauenklinik ging nach der Machtübergabe an die Nationalsozialisten scheinbar alles seinen gewohnten Gang. Einen ersten Einschnitt stellte aber die Aufforderung zur Entlassung jüdischer MitarbeiterInnen dar. Es folgte die Mithilfe der GynäkologInnen bei der Durchführung der Rassengesetze, indem der Klinik mehr als 1200 Zwangssterilisationen zugewiesen wurden. Sodann galt es, den krankheitsbedingt emeritierten Leiter zu ersetzen - für die Stadtverwaltung eine Gelegenheit zur politischen Neuausrichtung des Direktorats. Ferner wurden mehr als 300 kranke Zwangsarbeiterinnen während der Kriegsjahre in die Frauenklinik gebracht, außerdem partei-politische Vorgaben verkündet und realisiert. Im Hintergrund wurde in den Räumen der Klinik geforscht, Vorlesungen gehalten, medizinisch behandelt, Bunkerräume eingerichtet - und auch gebetet. Welche alltäglichen Entscheidungen, welche Forschungsprojekte zeugen vom Rassedenken der NS-Zeit und spiegeln eine Abkehr von früheren ethischen Normen? In welchen Situationen folgten die ÄrztInnen wiederum der Rationalität fachwissenschaftlicher Standards?



Es spricht:  
**Irene Franken**  
(Doktorandin im Fach Geschichte)

Mittwoch, 29. Juni 2011, 18.00 Uhr c.t.  
Univ.-Klinikum, Joseph-Stelzmann-Str. 20, Geb. 42/Forum, Raum: Oratorium